

Wienshadener Tagblatt.

45. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

14,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für locale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeile für Wochen 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 82.

Bezirks-Presssprecher No. 52.

Donnerstag, den 18. Februar.

Bezirks-Presssprecher No. 52.

1897.

Abend-Ausgabe.

Die Ereignisse bei Kanca.

Die im Westen der Insel Kreta, an deren Nordküste gelegene Stadt Kanca, die Hauptstadt der freieselbständigen Provinz Kania, gegenüber der Schanung der bedeutendsten Ereignisse unserer Tage. Denn auf ihrer Abende hat sich ein Geschwader von Kriegsschiffen aller Nationen verammelt, um den Ursachen zu fernern, die sich aus den blutigen Kämpfen zwischen den Arabern und Griechen in weiterer Folge ergeben könnten. Dabei ist die besetzte Stadt Kanca selbst, von der umliegenden Gegend abgetrennt, durch einen doppelten Ring von Kanonen besetzt, welcher einen Situationstypus nicht einer kleinen Leberstoffsäure von Kreta bringen, durch die zwischen den genannten Völkern herrschenden Kämpfe auf das Schwerste beeinflusst werden.

Die Stadt ist auf einer hohen Höhe über dem Meer gelegen und von allen Seiten durch die doppelten Ring von Kanonen besetzt, welcher einen Situationstypus nicht einer kleinen Leberstoffsäure von Kreta bringen, durch die zwischen den genannten Völkern herrschenden Kämpfe auf das Schwerste beeinflusst werden.

Die Stadt ist auf einer hohen Höhe über dem Meer gelegen und von allen Seiten durch die doppelten Ring von Kanonen besetzt, welcher einen Situationstypus nicht einer kleinen Leberstoffsäure von Kreta bringen, durch die zwischen den genannten Völkern herrschenden Kämpfe auf das Schwerste beeinflusst werden.

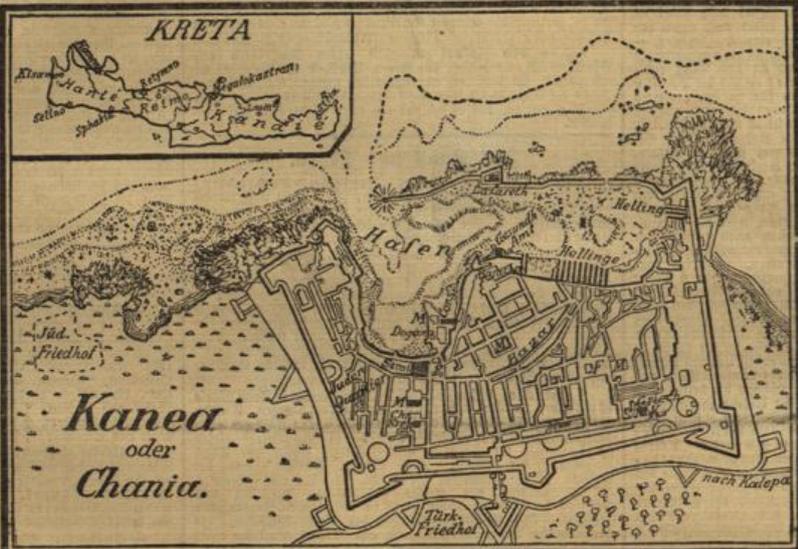
Die Stadt ist auf einer hohen Höhe über dem Meer gelegen und von allen Seiten durch die doppelten Ring von Kanonen besetzt, welcher einen Situationstypus nicht einer kleinen Leberstoffsäure von Kreta bringen, durch die zwischen den genannten Völkern herrschenden Kämpfe auf das Schwerste beeinflusst werden.

Rechts den in den Hafen einlaufenden Fregatten den Weg weist. — Im Süden der Stadt, fast unmittelbar außerhalb der Stadtmauer, liegt der türkische und weithin durch die jüdische Friedhof. Von der Südküste der Stadt führt der Weg nach dem in letzter Zeit viel genannten Orte Kalyva (auch Kalappa und Kalappa genannt), der momentan von den Griechen besetzt gehalten und gegen die türkischen Gendarmen von Kanca verteidigt wurde. Hier im Osten zwischen Kanca und Kalappa, welches nahe der fremden Kriegsschiffe als Ankerplatz dienenden, zum Teil besetzten Suda-Bai liegt, spielten sich die meisten Geschehnisse ab. Die Stadt Kanca selbst wurde dabei mehrfach durch Feuerdrücker heimgesucht. Bei einer derselben wurde der Palast des griechischen Hofes mit etwa 200 anderen Häusern in Mitleidenschaft gezogen, in den zahlreichen Niederlagen der Stadt hatte das

Deutscher Reichstag.

© Berlin, 17. Februar.

Präsident v. Bismarck teilte mit, der Reichstag habe die ihm gestern seitens des Reichstages übermittelten Glückwünsche mit Freuden entgegengenommen und spreche dafür seinen herzlichsten Dank aus. Die Beratung des Militär-Etats wird fortgesetzt beim Kapitel Militär-Erziehungs- und Bildungsstellen. Hier liegt ein Antrag Böhler (Centr.) vor, der Reichstag möge beschließen, daß dem Stenographie-Unterricht in den Kapitulanten- und sonstigen militärischen Schulen das Stenographie-System zu Grunde gelegt werde. Für den Fall der Ablehnung dieses Antrags wird vom Abg. Böhler (Centr.) noch ein Alternativantrag empfohlen, welcher die Wahl nur eines Systems oder einer beschränkten Anzahl von Systemen wünscht. — Abg. Böhler (Centr.) bittet um Annahme seines Antrags, den er damit bekräftigt, daß das Stenographie-System für das weitaus verbreitetste — im Laufe dieser Rede berührt der Abg. Böhler den Stenographie, bezieht sich also auf den Inhalt des Stenographie und reicht dem Präsidenten die Hand, welche letzterer für einen Augenblick ergreift, wobei schließend Heiterkeit im ganzen Saale ausbricht. — General-Major Böhler (Centr.) führt aus, die Herrschaftsverwaltung bedarf nicht, ein bestimmtes System vorgeschrieben, weil die Anstalten über die verschiedenen Systeme noch sehr weit auseinandergehen. Der Herrschaftsverwaltung würde daher die Ablehnung der Anträge nur erwünscht sein. — Abg. Böhler (Centr.) bittet ebenfalls um Ablehnung der Anträge. — Abg. Böhler (Centr.) empfiehlt seinen Antrag, wobei er betont, es sei doch wohl nicht ratsam, durch Anwendung verschiedener Systeme im Heere einen Wirrwarr einzutreten zu lassen. — Abg. Schäfer (Eos.) bittet um Ablehnung der beiden Anträge. Es sei nicht Sache des Reichstages, hier ein Urteil abzugeben. Eher aber sei, daß der Kriegsminister, der wenigstens Interesse für die Stenographie zeigt, höher darüber als der preussische Kultusminister, der dem das nicht der Fall ist. — Kriegsminister v. G. lehnt es ab, von dem Reichstag auf Kosten des Kultusministers Geld zu werden. (Heiterkeit.) — Abg. Böhler (Centr.) zieht nunmehr seinen Antrag zu Gunsten des Böhlers zurück. Der Antrag Böhler wird sodann abgelehnt. — Es folgt das Kapitel „Fehlungen“. Abg. Böhler (Centr.) erinnert daran, daß im März 1886 der Kriegsminister Böhlers Erklärungen für die Gemeinden angelegt habe. Seitdem würden die Bescheidbeschlüsse immer dringender, namentlich auch in Danzig, ohne daß sich jetzt die vor zwei Jahren angelegten Erhebungen abgeschlossen seien. — Minister v. G. lehnt es ab, daß die Verhältnisse in Danzig ganz besonders schwierig seien. Eine prinzipielle Einleitung sei aber zur Zeit noch nicht möglich. Weitere Debatten entstehen bei den hauernden Ausgaben nicht mehr. Es folgt das Extra-Ordinarius; auch hier befindet sich das Haus zum weit bedeutsamen nach den Anträgen der Kommission. Eine längere Debatte entspringt sich über die von der Kommission beauftragte Forderung des Neubaus einer Feldartillerie-Kaserne in Darmstadt. Die Abg. Hirsch (Eos.), Schäfer (Centr.) und Böhler (Centr.) wünschen Streichung dieser Forderung. Bei der Abstimmung wird



Feuer gute Nahrung gefunden. An der Bewältigung des Feuers beteiligten sich gemeinsam mit der arabischen und muslimischen Bevölkerung auch die Besatzungen der Kriegsschiffe. Die kleine Rebellenarmee links oben in unserer Zeichnung zeigt die Lage von Kanca auf der Insel Kreta. Auch sind auf derselben die durch die Kämpfe zwischen Griechen und Muhammedanern bekannt gewordenen Orte Kalyva und Megalofotron besonders deutlich angegeben. Die nach Kreta entsandten Kriegsschiffe freuzen nur, wenn sie nicht vor einem dieser drei Orte zu Anker liegen, auf der Straße Kreta-Megalofotron hin und her, um durch ihre drohende Anwesenheit die feindseligen Kreter einzuschüchtern und, sobald dies erforderlich wird, den Griechen, welche von den feindseligen Muhammedanern viel zu leiden haben, Schutz zu gewähren. Auch Deutschland hat am 1. Februar ein Kriegsschiff, und zwar seinen besten Kreuzer II. Klasse „Kaiserin Auguste“, dorthin entsandt, dessen Eintreffen vor Kanca am 20. d. M. zu erwarten ist.

des Böhlers zurück. Der Antrag Böhler wird sodann abgelehnt. — Es folgt das Kapitel „Fehlungen“. Abg. Böhler (Centr.) erinnert daran, daß im März 1886 der Kriegsminister Böhlers Erklärungen für die Gemeinden angelegt habe. Seitdem würden die Bescheidbeschlüsse immer dringender, namentlich auch in Danzig, ohne daß sich jetzt die vor zwei Jahren angelegten Erhebungen abgeschlossen seien. — Minister v. G. lehnt es ab, daß die Verhältnisse in Danzig ganz besonders schwierig seien. Eine prinzipielle Einleitung sei aber zur Zeit noch nicht möglich. Weitere Debatten entstehen bei den hauernden Ausgaben nicht mehr. Es folgt das Extra-Ordinarius; auch hier befindet sich das Haus zum weit bedeutsamen nach den Anträgen der Kommission. Eine längere Debatte entspringt sich über die von der Kommission beauftragte Forderung des Neubaus einer Feldartillerie-Kaserne in Darmstadt. Die Abg. Hirsch (Eos.), Schäfer (Centr.) und Böhler (Centr.) wünschen Streichung dieser Forderung. Bei der Abstimmung wird

Erzherzog Stephan.

(Zum Gedächtnis eines Wohlthäters des nassauischen Landes.)

Von Dr. C. Spielmann.

Ein österreichischer Erzherzog ein Wohlthäter des nassauischen Landes? Wie geht das zu? So wird mancher Leser des „Tagblatt“ fragen. Ja, so ist der Welt Kauf. Große Heiden, d. h. solche, die mit dem Schwerte dreinhalten, haben erworben, deren Namen trägt man ins Buch der Weltgeschichte ein. Fürstliche Verdienste oder solche des bürgerlichen Lebens, die das Leben der Menschheit widmen, deren Gedächtnis beliebt höchsten Raum in den Herzen Jener, die ihnen Dank schenken. Ein solcher Menschensinn und Wohlthäter ohne Denkmahl in Stein und Erz, aber unvergessen im Herzen Aller, die er befehlt und erfrucht hat, ist der ehemalige Schloßherr zu Schaumburg, Erzherzog Stephan, gewesen. Er wird nicht an seinem dreißigsten Todestage, wie in ganz Nassau, und Mancher in Wiesbaden dem Gedächtnis eine stille Todtenmesse, Märittergedächtnis vor der Fackel ein Entz des letzten Fürsten von Anhalt-Bernburg-Schaumburg und der Tochter des vorletzten Fürsten von Nassau-Weilburg. Sein Vater war der Erzherzog Maximilian Joseph, Sohn des kaiserlichen Kaisers Leopold, Bruder von „guten“ Kaiser Franz, dem Feldmarschall Erzherzog Karl, dem Reichserzherzog Erzherzog Johann, dem lombardo-venezianischen Vizekönig Rainer und dem Großherzog Ferdinand von Toskana. Auf der Königsgang zu Ofen, am 14. October 1817, zugleich mit seiner Schwester Hermine zur Welt gekommen, hatte Stephan das Unglück, beim Eintritt ins Leben schon seine Mutter, Hermine von Anhalt-Schaumburg, zu verlieren. Eine kaiserliche zweite Mutter ward ihm und seinem Schwager in Marie von Württemberg. Lebhaften Temperaments und äußerst widbegierig, gehörig trefflich besonnt, wurde der Knabe heran. Bereits mit fünf Jahren begann er die ersten Vorleser zu Mineralogie und Botanik Sammlungen entgegen; eine sorgfältige Erziehung bildete seine Gaben

gemäß fünf Sprachen. Zwei Jahre später (1820) wurde er zu Wien bei Hof eingeführt und in die Staatsgeschäfte eingeweiht; es war damals die Zeit des Niedergangs des „Systems Metternich“. Stephens äußere Erscheinung, der schlank und schmiegsame Körper, der schöne Kopf mit der mächtigen Stirn, den dunkeln Augen, dem wehmüthigen Zug um die Mundwinkel und dem kolossalen, mogetrecht stehenden, von Spitze zu Spitze thalwärts einen halben Meter langen Schnurrbart, die schmalen Hände und zierlichen Füße — dies nicht minder wie seine feinen Manieren, seine persönliche Lebenswürdigkeit gegen Jedermann und seine geistreiche Unterhaltungsgabe machten ihn zum Freundschaft. Aber selbst, alle ihm dargebrachten Huldigungen ließen ihn unempfindlich; höflich aber entschieden begreute er den oft gar zu heuligen Gauselbetreibungen. Er war ein selbstloser Mann, dieser Erzherzog, der sich noch kurze Zeit vor seinem Tode gegenwärtig rühmte, wie eine „Nation“ geduldet zu haben, wie einer Frau nach getreten zu sein.

Die Jahre 1841—1843 vergingen mit Reisen. Der junge Fürst besuchte Böhmen, dann Ungarns verwaiste Fürstenthümer: Parma, wo seine Cousine Marie Luise, Napoleons Wittwe, Modena, wo sein Vetter Franz, Toskana, wo sein Vetter Leopold regierte, Turin, wo seine Cousine Adelheid von Savoyen, später Königin Viktor Emmanuel geheiratet hatte und Lombard-Venezien, wo Duke Rainer vierjährige, hernach Thron, endlich die meisten deutschen Residenzen. Auf diesen Reisen war es, wo Stephens scharfe Augen gar Vieles sah, wo er seinen Speculationsgeist äbte, seinen ethischen Sinn bildete, wo sein Wohlwollen glänzte, seine soziale Reue mehrte und die religiöse Zerknung in ihm befruchtete wurde. Gelegenheit, alle guten Eigenschaften zu üben, wurde ihm in der Zeit von 1844—47, als er Statthalter in Wähmen war. Große Verdienste erwarb er sich hier um die Hebung der sozialen Zustände, vor Allem durch Beschäftigung der arbeitenden Klassen in der Baumwollindustrie, Weberei u. a., der Straßenbau und Eisenbahnentage. Heiter, so wohl that, er schien er selbst auf dem Fick; sein war er unterwies, sah zu, empfangt, half. Bei dem

Moldau-Weberstammungen zu Trag griff er selbst mit an, um das Rettungswort zu unterstellen.

Es that daher Deutschen wie Tschechen herzlich leid, als der treusinnig, allbeliebte junge Fürst, der die Reichsminister aus der nationalen Gegenseitigkeit durch immerwährendes gültiges Bemühen so vortrefflich verstanden hatte, scheiden mußte. Der Tod seines Vaters, des Erzherzogs Maximilian Joseph, der kurze Zeit vor seinem Bruder, Feldmarschall Erzherzog Karl, aus der Welt schied (1847), rief ihn nach Ungarn. Stephan sollte sein Nachfolger in der Rolle, d. h. Statthalter-Würde, werden. Er erklärte sich dazu bereit, wenn man ihm Erweiterung seiner Macht zugesprochen würde; denn er hatte mit scharfem Blicke erkannt, daß die Magyaren, deren Freiheitsfinn unter dem Druck des Metternichismus mitunter bedenkliche Kapriolen mochte, mehr Selbständigkeit der inneren Regierung gemährt werden mußte. Und er glaubte der rechte Mann zu sein, der zwischen der heillosigen Nation und dem habgierig-lathrischen Herrscherhause vermitteln konnte. Wenn man ihm in der Wiener Hofburg nur gefolgt hätte! Aber so gab man sich nur zu halben Königsrollen her. Stephan ließ sich zur Annahme des Balatinits bewegen; sein Absehen von Prag war so bewegt, wie kein Eingang in Ofen. Die „begehrteste Menge“ spannte ihm die Gürtel aus und schleppte seinen Wagen in die Königsgang unter fortwährenden Güssen-Ansen. Als ja, die „begehrteste Menge“! Schließlich war es vielleicht nur der mächtige Schnurrbart, der die Magyaren schaurig machte so begeistert, weil er ihnen „über“ war. Der Begleichungsgewinn schließt so leicht um; das Hofmann und Kalkula wird kopfsinnig zum Hinneg und Krangel! Das sollte wie andere Sterbliche auch der Balatin von dreißig Jahren erfahren.

Ja will den Leser nicht mit der Darlegung der folgenden politischen Ereignisse eingehender beschäftigen. Kurz: das Märzgewitter von 1848, das zu Wien losbrach, legte das „System Metternich“ hinweg. Da regten sich auch die Magyaren. Eine Deputation des Reichstages begab sich nach Wien und legte dem Kaiser (Kaiser Ferdinand) den Entwurf eines freiwiligen Verfassung

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 82. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 18. Februar.

45. Jahrgang. 1897.

Die Bruch den Boden nicht
Der Fremdschaft rasch entzweit!
Wird er auch neu geknüpft,
Ein Knoten bleibt dabei!

Rädet.

(S. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Rangierbahnhof.

Roman von Helene Wöhlhan.

Nur in einem, da verstand er keinen Spass. Friedrich Gastelmeier, der brave Bursche, hatte es mit seinen achtundzwanzig Jahren zu einer beglücklichen Körperfülle gebracht — das war Tatfache, damit hatte er sich abgefunden. Er fand auch, daß diese Fülle ihn nicht übel klebete, und er hatte recht; aber eine andere Thatsache die nahm er nicht so kühl und einfach hin, es hatte sich bei ihm frühzeitig ein ganz ansehnliches Gläschen eingestellt. Davon wollte er nichts wissen. Er gebraucht allehand Gaarmittel. Man erzählte sich, daß er auch schon bei einem Haarbohrer gewesen sei — Alles vergeblich; die Gläschen, die seine Gaarmittel enthielten, fanden jedoch nicht mit den übrigen auf seinem Tischchen aufgeschlagen. Er hielt sie verschlossen, denn er schämte sich sehr. Was mit dem Gläschen zusammenhängte, war ihm wunder Punkt. Das hatten die Kollegen längst weg, denn sie hatten einst auch begonnen, das Gläschen schaffig zu nehmen, waren aber bei ihrem Gastelmeier süß angekommen, der sein Gläschen verheißelte wie eine Löwin ihr Junges. Es war in dieser Beziehung die größte Vorsicht geboten.

Und sie waren vorsichtig, nachdem sie in seinen Seelenzustand Einblick genommen hatten. Diesen guten Menschen zu kränken, kam ihnen nicht bei, und sie machten unter der Hand Fremde, die in ihrem Kreise aufzutauchen, auf Gastelmeiers Eigenhämlichkeit aufmerksam, um seine empfindliche Herzensstelle vor unersessenen Fingern zu beschützen. Dem kleinen Gastelmeier erging es allenthalben gut, denn er war gern gesehen.

Heute theilte er seinen Kollegen mit, daß er nicht in sein altes Quartier zurückkehren werde, hat zu gleicher Zeit die Kellnerin um die „Neuesten Nachrichten“ und war bald in die Infanterie vertieft.

„Wächelmeier, aber nun fache Dir die Bude einmal möglichst nahe bei Deinem Atelier, sei so gut. Das ist ja ein Mann, wie Du Dir die Sache eingerichtet hast,“ sagte einer. „Ist so Schellings — Bares — Blütenstraße — so etwas.“

„Gib einmal her.“ Gastelmeiers Gegenüber streckte die Hand nach der Zeitung aus und nahm sie an sich. „So, jetzt paß auf. Werden wir gleich haben.“

Inzwischen nahm Gastelmeier die Einladung eines seiner Kollegen, bis sich etwas Hoffendes gefunden, bei ihm auf der Straße zu wohnen, dankend an.

„Sie suchten jeht in den Infanterien und es fand sich auch etwas.“

„Du gehst Du hin — zu allererst. — Hör mal: „Zu vermieten“ — also: „Es wird vermietet“ — Noch einmal! Unpraktische Leute! — Also: „Es wird vermietet“ — ein Zimmer. Sächselte, auf längere oder auch kürzere Zeit, nach Belieben. Schaut ganz ins Grüne“ — in dieser Jahreszeit nicht übel — „ist original mobil.“ — Weiter: „Preis nach den Verhältnissen des Meisters.“ Was sagst Du dazu? Sollte man es nicht mit dieser komischen Feilgen versuchen — richtig unpraktisch!“

„Das hat eine alte poetische Jungfer geschrieben,“ sagte Wächelmeier. „Da wäre man ja auch vor einer Tochter sicher.“

Kreta und die Kreter.

Am letzten Heft der „Zeitschrift der Societät Royale Belge de Geographie“ ist ein längerer Aufsatz über Kreta abgedruckt, dem wir hier nach der Zähl. Rundschau Einiges entnehmen wollen. — Während Kreta ehemals den Namen der Insel mit hundert Städten verdiente, zählt es deren jetzt nur noch drei, die dieser Bezeichnung würdig sind, nämlich Ranea, Kaudia und Melino. Von diesen beiden letzten sind nur noch Trümmer ihrer einstigen Größe übrig geblieben. Die in der Geschichte so berühmte gewordene Belagerung, welche Kaudia vor zwei Jahrhunderten zu besetzen hatte, und das Erdbeben des Jahres 1856 haben die Festen zerstört, welche die Belagerer in der feuchten Baumflucht ausgeführt hatten. Die Verandung ihres Hafens und der Umfang, daß sie in der Nähe der Empörungsherde gelegen ist, sind die Veranlassung gewesen, daß man Ranea als hauptsächlichsten Verwaltungsort der Insel vorgezogen hat. Bei Lenden im Hafen dieser jetzt so viel genannten krethischen Stadt ist der Fremde, wie der Belgier schreibt, nicht wenig über den ersten Anblick der von den Allen so hoch gerühmten Insel enttäuscht, des Landes der Milch und des Honigs, wo die Kraber das ihnen von Koran versprochene Paradies wiederzuerfinden sollten.“ Ranea ist eine kleine talweise Stadt, ohne Bäume, ohne Gärten, an einer Bucht gelegen, die von den Hügeln eingeschlossen ist, während im Hintergrunde hohe graufarbene Berge, ebenfalls ohne Vegetation, zum Himmel emporragen. Kaum daß man hier und dort im Grunde der Thäler einige Oliven bemerkt. Nachdem man die Festungsbereiche, deren Gräben zum Gemütsleben benutzt werden, durchschritt hat, gelangt man in eine enge Straße, die von Läden eingefaßt ist, in denen sich nach orientalischer Art zwischen Käusern und Verkaufsläden ein lebhafter Verkehr zu entfalten pflegt. An der Ecke der Straße befinden sich

„Möglich,“ sagte einer.

„Na, wollen sehen,“ meinte Gastelmeier. Und so ging er noch diesen Tag in der letzten hellen Nachmittagsstunde in die Blütenstraße, um besagtes Zimmer in Augenschein zu nehmen.

Drei Treppen hoch stieg er im Rückgebäude, das frei und lustig in einem Garten lag.

„Drei Treppen — Rückgebäude — na“ — brummte er zweifelhaft. Das war nicht so ganz was er wollte, aber still, ja das schien es zu sein. Etwas stille Stufen. — In der Stadt liebte er seine Bequemlichkeit. Es waren im Haus meist Ateliers, nur im dritten Stock schien eine Familienwohnung zu sein. Da ließ sich vielleicht mit der Zeit etwas machen. Er konnte auch sein Atelier hierher verlegen. „Wollen sehen.“ So stieg er Stufe für Stufe gemächlich hinauf und schellte endlich. Es war eine Klingel, die kam einen Kant von sich gab, als wäre sie heiser oder als hätte man ihr etwas ungewidelt, um ihren Klang zu dämpfen.

Dieser Umstand fiel Gastelmeier auf, besonders da er dreimal sich bemerktlich zu machen suchte — ohne Erfolg. Schließlich liegt da wer krank. Probi! Wahlzeit! Nach, daß Du fortkommst, Alter. Sonderbares Volk — erst ein Infanterat, darauf unweitel sie das Antwert. Das ist nig.“

Mit dieser tiefstimmigen Bemerkung wollte er eben sich aufschiden, die Treppe unwürdiger Sade wieder hinaufzusteigen, da that sich ganz unermutet die Thür auf und eine schwächliche Person in mittleren Jahren, mit unruhigen Augen, in einem schwarzen engen Gewand, stand vor ihm.

„Was wünschen Sie, mein Herr,“ sagte sie auf eine Weise, der er im stillen die Bezeichnung „madamig“ gab. Trotzdem sie eng und schwächlich gekleidet war, sah er sie im Weite vor sich in weiter Strömung mit einem Kleide, das aus lauter Garnierungen bestand, einem hohen Federhut mit Fächer und einem türkisgen Shawl.

Eine so gefleibete gezeigte Dame hatte er als Kind in einem Bilderbuche kennen gelernt, und die Stillsagte hatte ihm gesagt, daß das eine „Madame“ sei. Seitdem wachte er, was eine „Madame“ war — und die da vor ihm stand, war eine „Madame“. Das stand fest.

Sie hatte übrigens ein eigenhämlich verheißeltes, wenn nicht gar vergerichtetes Gesicht und sah gefehlt und aufgeregt aus.

„Diese Person hocht schlecht,“ dachte Speckmeier, „und nährt sich schlecht. Das werden die alten Fräulein wohl so an sich haben.“

„Mein Fräulein, Sie haben ein Infanterat.“

„Sawohl, mein Herr,“ unterbrach sie ihn mit Grandezza. „Bitte, treten Sie ein.“

„Ich erlaube mir, Sie darauf aufmerksam zu machen, daß Ihr Antwert nicht in Ordnung ist. Da Sie Miether erwarten, scheidt mir das nicht ganz praktisch zu sein,“ sagte er, während er der Dame durch einen dunkeln Korridor folgte, und bekam zur Antwort, daß es allerdings in Ordnung sei.

„Wir kämpfen die Glade etwas ab,“ sagte die Dame. „Das Leben bringt genug Mühe und Unruhe mit sich.“

„So,“ sagte Gastelmeier und dachte bei sich: „Was hat denn so ein altes Fräulein unter Lärm und Unruhe zu leiden, wenn es im Garten, dritten Stock im Hinterhaus, wohnt, und nicht einen Rangierbahnhof gegenüber hat.“

Die unruhigen großen Augen der Dame aber sprachen auch nicht von Mühe und Beklagen.

„So ältliche Fräulein, die machen immer Geschichten und geben keine Ruhe und könnten es so gut haben,“ philosophierte er weiter in dem Thema, über das er nicht viel Erfahrung besaß. Bisher hatte er sich um ältliche Fräulein herzlich wenig Sorge gemacht.

„Bitte treten Sie ein, das ist das Zimmer.“

„Bitte treten Sie ein, das ist das Zimmer.“

„Bitte treten Sie ein, das ist das Zimmer.“

„Bitte treten Sie ein, das ist das Zimmer.“

„Bitte treten Sie ein, das ist das Zimmer.“

„Bitte treten Sie ein, das ist das Zimmer.“

„Bitte treten Sie ein, das ist das Zimmer.“

„Bitte treten Sie ein, das ist das Zimmer.“

„Bitte treten Sie ein, das ist das Zimmer.“

„Bitte treten Sie ein, das ist das Zimmer.“

„Bitte treten Sie ein, das ist das Zimmer.“

„Bitte treten Sie ein, das ist das Zimmer.“

„Bitte treten Sie ein, das ist das Zimmer.“

„Bitte treten Sie ein, das ist das Zimmer.“

„Bitte treten Sie ein, das ist das Zimmer.“

„Bitte treten Sie ein, das ist das Zimmer.“

„Bitte treten Sie ein, das ist das Zimmer.“

„Bitte treten Sie ein, das ist das Zimmer.“

„Bitte treten Sie ein, das ist das Zimmer.“

„Bitte treten Sie ein, das ist das Zimmer.“

Er war bereit, einzutreten; aber die Thür zeigte sich verschlossen.

„Herrgott, wer wird nun den Schlüssel haben!“ sagte die Dame ziemlich fassunglos, als wenn dieser Schlüssel unwiederbringlich in einen Abgrund gestürzt wäre.

„Emil,“ rief sie laut und so, als hätte sie schon hunderttausendmal auf die gleiche Art „Emil“ gerufen.

„Sie hat einen Emil,“ dachte Gastelmeier ohne weitere Kränk.

Aber Emil kam nicht.

„Bitte,“ sagte die Dame wieder sehr fein, und diesmal sollte es bedeuten, daß er etwas zu warten habe.

Sie verstand in der gegenüberliegenden Thür und kam eine geraume Weile nicht wieder. Endlich öffnete sich dieselbe Thür, der vergerichtigte Kopf kam zum Vorschein — und: „Bitte,“ sagte die Dame so andernfalls, daß Gastelmeier nicht in Zweifel war, daß er in die eben geöffnete Thür einzutreten habe.

In dem Zimmer sah Emil, ein bieder Bursche von sechzehn bis siebzehn Jahren! nachlässig hochte er auf einem alten Lehnsstuhl und hielt die Zeitung in der Hand.

„Emil, bestim Dich hoch!“ sagte die Dame ganz verärgert und erregt.

Emil hatte sich bei dem Eintreten des Fremden erhoben.

„Mama,“ sagte er, „den hast Du — da weiß ich nig.“

„Mama“ — das verwunderete Gastelmeier doch einigermaßen. Diese Unbehangenheit des alten Fräulein!

Der bide blonde Knabe ließ sich, nachdem er seiner Meinung nach genug gefunden hatte, senkend wieder nieder und sagte: „Erwin oder Oly könnten ihn auch etwa haben.“

„Auch noch einen Erwin und eine Oly!“

Schließlich kam es Gastelmeier vor, als wenn es mit dem alten Fräulein eine noch nicht völlig ausgemachte Sache sei. Besahls sollten es nicht auch ganz geordnete Verhältnisse sein, in die er da gerathen war; was man so geordnete Verhältnisse in einem gewissen Sinne nennt.

Die Dame aber bekam deshalb nichts Frauenhafteres für ihn. Sie fuhr immer noch herum und suchte nach dem Schlüssel, zog Schindfächer auf, in denen es nicht besonders einladend aussah.

Und einer Komode hingen einige Bänder heraus und ein wirrer Klumpen, den allerschand Fäden und Schnürchen und Knöpfchen und Schmelz gebildet hatten. Gemüß ein sehr nützlicher Klumpen, denn es war so ziemlich alles darin zu finden, was ein Frauenzimmer zu Fädelereien brauchen konnte. Gastelmeier vertiefte sich in diesen Anblick und dachte dabei an das Heiligthum, das seiner Mutter-Näherwerkzeuge und Materialien mitchander daspielte, und es wurde ihm klar, daß das bewehrte Infanterat in den „Neuesten Nachrichten“ nicht das rechte für ihn sei.

Doch als er sagen wollte, daß sich die gnädige Frau nicht weiter bemühen sollte, er könne ein andermal wieder, da fand sich der Schlüssel. Sie hatte ihn in der Tasche.

„Sieht Du,“ sagte Emil, der in aller Gemüthsruhe sitzen geblieben war, weise, während seine Mutter zum größten Aerger Gastelmeiers der Schlüssel lag oblag.

„Schöne Nacht das,“ dachte er.

„Das ist das Leben!“ sagte sie. „Sie werden es auch noch kennen lernen, Herr.“

Gastelmeier, mein Name ist Gastelmeier. Verzeihen gnädige Frau, daß ich verlaunte.“

„Sie sind Geschäftsmann?“ fragte die Dame.

„Kaufmaler, wie wir hier in Müllchen so schön sagen.“

Ein „Bravo!“ war ihre Antwort.

„Das scheint ihr eine besondere Freude zu machen,“ dachte er.

„Nun kommen Sie — bitte.“

(Fortsetzung folgt.)

Beckler mit ihren Tischen und Geldkasten. Den wichtigsten Handelsartikel in den Läden bilden wohl geläuterte Eitelkel, welche besonders die Landbewohner tragen, und die kurzen Mäntel, die schon im Alterthum berühmt waren. Die übrigen Straußen sind breit und gerade, im Allgemeinen auch ziemlich gut gefaltet, die Häuser meistens nur einhöflich.

Was die Dörfer Kretas anbelangt, so gehören sie stielich von ferne an den Abhängen der Berge und Hügel einen sehr malerischen Anblick und erhöhen den Reiz der Landschaft, aber die Infanter von Wohlstand und Lebensfreude verschwindet sofort, wenn man die elenden Behausungen vor sich sieht. Einzeln liegende Gehöfte sind zum Schutz gegen Ueberfälle mit dicken Mauern versehen.

„Überall aber, wo wir gewesen sind,“ so schreibt der Verfasser, „auf den Gipfeln der hohen Berge, in den Dörfern oder in der Ebene, umhüllten der Olivenhaine, wie herrlich auch die Landschaft war, in der wir uns befanden; bei Schritt und Tritt drückte uns ein Gefühl des Schweigens und der Verödung nieder. Die Gehöfte meistens trümmerehaft, die Dörfer wenig bevölkert. Man hört kein Stimmengewimmel, kein fröhliches Kindergeräusch. Allein die Schafe und Ziegen bilden mit klagendem Tone zum Klang ihrer Glocken. Hier und dort irtren einige Landente umher, gleich Gespenstern in einem verwüsteten Schloße. Und man denkt unwillkürlich an das Schweigen des Todes, das über den Gluckseligen Gefilden der Sage schwebte.“

Bewunderungsvoll aber rühmt der Belgier den unverwundlichen Fruchtarten Boden. Bäume und Blumen schmücken die Thäler mit einer Pracht, wie seine Augen sie sonst nirgends auf der Erde gesehen haben. In den ersten Tagen des Frühlings blühen überall Rosen und Lilien und Anemonen, alle Blumen unserer Gärten. Die Vorberrose schmückt die Ufer der Wasserläufe wie mit langen Blumenbändern. In der Nähe von Ranea dehnt sich das

welte Myrthenhal aus mit dichten und hohen Landgängen. Und überall im Innern der Insel Fäden und wilde Oliven, prächtige Palmen und Kastanien, Obstbäume ohne Zahl. Im östlichen Theil Kretas kann man sogar einen Palmenwald bewundern. Der Olivenbaum aber bildet den eigentlichen Reichthum der Bewohner. Oft erreicht er eine solche Stärke, daß zwei Männer ihn kaum zu umspannen vermögen, und eine Höhe bis zwanzig, ja dreißig Fuß. Unter den Früchten, die Kreta hervorbringt, sind besonders die Orangen hochgeschätzt; auf den Märkten von Konstantinopel und Athen giebt man ihnen vor allen anderen den Vorzug.

Und dann die Weinberge Kretas! Sie brachten den einst so berühmten Malagaier hervor; nach der Eroberung Andalusien durch die Portugiesen ließ Heinrich der Seefahrer Weinbäume von der Insel des Mittelmeeres holen, um sie auf der asiatischen Insel anzupflanzen. So ist Kreta das Mutterland der Maderaweine geworden, und der Malagaier, den es noch heute erzeugt, hat nichts von jenen Eigenschaften verloren, die einst bei zum Tode verurtheilten Herzog von Clarence zu dem Banke veranlaßten, in einem Trasse Malagaier ertränkt zu werden. — Auch für Getreide und Gemüse aller Art ist Kreta ein geeignetes Land. Die Pferde sind von ausgezeichneter Art, nicht weniger die Maultiere; Schafe und Ziegen bilden den hauptsächlichsten Reichthum der Bewohner an Hausthieren. Aber trotzdem der Boden der Insel von der Natur mit so großer Fruchtbarkeit ausgestattet ist, ernährt die alte Kornammer Italiens doch kaum die Menschen, die dort wohnen. Daran sind außer den unansehnlichen Empörungen noch andere Ursachen schuld, die der Verfasser des vorliegenden Aufsatze in dem der Bevölkerung gewidmeten Abschnitt aufzudecken sucht.

Ihre Zahl wird auf 260,000 geschätzt, davon vier Fünftel Christen, ein Fünftel Mosamedaner. Vom physischen Gesichtspunkt kann man die Bewohner in zwei

S. Guttmann & Co.,

Telephon 511. S. Webergasse 8. Telephon 511.

Von Freitag, den 19., bis Samstag, den 27. d. M.,

offeriren nachstehende Artikel zu ganz besonders billigen Preisen:

Bettuch-Halbleinen	in guten, kräftigen Qualitäten, ohne Naht, haltbare Waare, 150 Cmtr. breit,	Meter 70 Pf.
Bettuch-Halbleinen,	solide, gute Qualität, ohne Appretur, 160 Cmtr. breit,	Meter 1.00.
Bettuch-Halbleinen,	schwere, dickfädige Hausmacher Waare, sowie feinfädige weissgarnige	
Bettuch-Reinleinen	Waare für Ausstattungen, 160 Cmtr. breit,	Meter 1.40 bis 1.20.
	in allen Qualitäten und Preislagen,	
Bettuch-Nessel,	schwerste ungebleichte Qualität, 160 Cmtr. breit,	Meter 70 Pf.
Bettuch-Cretonne,	schwere, ausgewaschene Waare, 160 Cmtr. breit,	Meter 1.20, 1.00, 90 Pf.
Cretonne	für Damenwäsche	Meter 25 und 22 Pf.
Cretonne,	eigene Ausrüstung, S. G. 35, kräftige Qualität,	Meter 33 Pf.
Cretonne,	eigene Ausrüstung, S. G. 45, prachtvolle Waare, für Leib- und Bettwäsche	Meter 42 Pf.
Piqué,	gerauht, in grösster Auswahl,	Meter 1.10, 1.—, 85, 60 bis 40 Pf.
Damast	für Bettbezüge, 130 Cmtr. breit, reiche Musterauswahl,	Meter 1.75, 1.20 bis 70 Pf.
Handtuch-Gebild	in grau und weiss, in allen Breiten,	Meter 50, 40, 30, 25 bis 16 Pf.
Abgepasste Handtücher	in grau und weiss.	1/2 Dutzend 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 bis 75 Pf.
Tischtücher	in Drell, Jaquard und Damast	Stück 5.—, 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 bis 50 Pf.
Servietten	in Drell, Jaquard und Damast,	1/2 Dutzend 5.—, 4.—, 3.—, 2.50 bis 1.50.
Damen-Hemden,	aus bestem Cretonne verfertigt,	Stück 1.—, 1.25, 1.50, 2.—, 2.50 und höher.
Damen-Hosen und Jacken	in Piqué, Croisé und Cretonne in allen Façons und Preislagen.	

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 7 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft im 68. Lebensjahre mein theurer, unvergeßlicher Gatte, unser lieber Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel,

Lohnkutscherei-Besitzer

Carl Walther.

Wiesbaden, den 18. Februar 1897.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Lina Walther, geb. Hahn,
und Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 21. Februar, um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Trauerhause, Taunusstraße 7, aus statt.

Goldwaaren

verkauft ganz bedeutend billiger wie jedes Ladengeschäft

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 3, 1 Stiege, nahe dem Michelsberg.
Grosses Lager. Kein Laden. Grosses Lager.

Centrums-Wahlverein

Donnerstag, den 18. Februar ex.,
Abends 9 Uhr, findet im Saale des
Katholischen Lehrvereins ein Vortrag statt.
Der Geh. Kämmerer Sr. Heiligkeit, Herr
Reimund von Fugger aus
Oberkirchberg, wird über „Sonntags-
ruhe“ sprechen. F 470

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.
Eintritt frei und Jedermann gestattet.

Lokal-Gewerbeverein.

Am Freitag, den 19. Februar, Abends 8 Uhr,
im Saale der Gewerbeschule, Wallrighstraße 34:

Vortrag

des Herrn Fabrikanten **Nic. Kölsch** über:
Das Acetylengas, seine Ver-
stellung u. Verwendung zu Beleuchtungs-
zwecken.
Mit Demonstrationen. F 462

Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Für Maskenbälle,

Carnevalistische Sitzungen
halten grosses Lager in
Carneval. Kopfbedeckungen
jegl. Art (in Stoff), ebenso auch
Carneval. Abzeichen,
Metallorden, Schleifen und Bänder
für Damen und Herren.

Pick flor!

neuester Carnevalscherz, Darsend 60 Pf.
Bygones,
Papier-Musikinstrumente, als: Regenschirm, Spatier-
stock, Tabackpfeife etc.

Vaterrörder, Knallfächer,

Confetti-Bomben,
Chem. Verwandlungs-Rosen.

Wiesbadener Fahnen-Fabrik,

Bärenstrasse 2.
Beste Hausmacher Eierundeln,
Eier-Band- und Fadennudeln, La Bruch-Maccaroni,
türkische Zwetschen, Apfelschnitten, amerit. Ringäpfel,
Apricoten, getrocknete Birnen, Bräunellen, Züßtrischen ze.
in bekannter Güte billig im
Lebensmittel-Geschäft **A. Mollath,**
Richtberg 14.

Deutsche Rothweine,

zum Theil 1893er,
für deren Reinheit ich jede Garantie übernehme und deren feine
Qualität jeden Kenner vollat befriedigt.
Ingehmelmer Flasche 70 Pf.
Affenhaler „ 80 „
Abrecheimer „ 90 „
Oberingelheimer „ 1.- „
Assmannshäuser „ 1.20 „
bei 10 Fl. Abnahme 5 Pf. billiger. 900

Wilh. Heinr. Birek,
Ecke Adelnid- und Oranienstrasse.
Telephon No. 216.
Weinhandlungen: Adelnidstrasse 41 u. 46.
Moritzstrasse 32.



Glas! Porzellan!
Anstattungsgeschäft.
Billigste
Einkaufsquelle.
Grossartige Auswahl.
M. Stillger,
gegr. 1868, 13432
16. Bäckerstrasse 16.

Gemischte Marmelade

per Pfd. 35 Pf. 13429
Conditorei Christ-Brenner, Webergasse 3.

Feist's

Wiesbadener Carneval-Postkarten
mit den Deltreibern sind in d. Läden, Hotels,
Restaur., Bahnhöfen zu haben. - Nur für
Wiederverkauf. d. **Ludwig Feist, Mainz**

Dringende Bitte um Gaben zum Bau

einer **Kostkirche!**

Im Kreis Heddingen (Ohrverken) ist aus abgegründeten Erbschaften der Kirchspiele Weiden und Sengen seit dem 1. August 1896 ein Hilfskirchspiel geboten eingerichtet worden, weil die dazu gehörigen Ortsteile, die zum größten Theil unmittelbar an der ruffähigen Grenze liegen, 11-16 Kilometer weite, einen großen Theil des Jahres unpassbare Landwege bis zu ihren Mutterkirchen haben. Eine regelmäßige kirchliche Versorgung dieser Ortsteile erschien als durchaus notwendig, da eines Theils die Poststellen hier eine rege Propaganda betreiben und andererseits Schwestern, Krankenschwestern und andere Helfer ihren verdienstlichen Einsatz in die Grenzbevölkerung in unerkennbarer Weise leisten. Seit 1 1/2 Jahren findet sonntäglich deutscher und litauischer Gottesdienst abwechselnd in den beiden Schulen des Grenzbezirks statt, aber die engen Schulkammern langen bei Weitem nicht für alle Diebstalten, die gerne Gottes Wort hören möchten. So ist der Bau einer kleinen Kostkirche aus Weiden u. Sengen mit Schindeldachung und einmischer Lehntürme als Frühlings- und Sommerbau beschlossen worden. Dieser vorläufige Bauwert beträgt über 2000 Mk. und der Kostenanschlag mit 4000 Mk. ab; und wenn auch das Reg. Cassatorium der Prov. Ostpr. 1000 Mk. als Beihilfe zum Bau in Aussicht gestellt hat, so kann die kaum 1400 Seelen zählende Gemeinde, die zum größten Theil aus Tagelöhnern und Häuflern besteht, die fehlende Summe unmöglich aufbringen. Die Interessenten richten daher an alle Wohlthäter, die ein mitfühlendes Herz für die Arsten unter ihren Weibern haben, die herliche und dringende Bitte: Helft uns, doch wir hier an der äußersten Grenze unvers. Vaterlandes eine einfache Kostkirche erbauen können, um den Hungern u. Dursten Dore zu stillen, die gerne Gottes Wort hören möchten. Auch die feinste Gabe wird mit innigstem Danke entgegengenommen und bitten die Interessenten, woben freundlichst zu senden an den unten unterzeichneten Prediger.
Gedaten, Kreis Heddingen, D. Pr.
Pfarrer: Biedert, Diakon: J. Lehner; Rosenbergs-
Gemeindevorst. von Gedaten: Triakles, Gemeindevorst.
von Kurten; Gerullis; Bendig; Achmann.

Fahrplan

der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen,
Winter 1896/97.
Die Schnellzüge sind fett gedruckt. - P bedeutet: Bahnpast.

Abfahrt von Wiesbaden	Richtung	Ankunft in Wiesbaden
6:11 6:22 6:33 6:44 6:55 7:06 7:17 7:28 7:39 7:50 8:01 8:12 8:23 8:34 8:45 8:56 9:07 9:18 9:29 9:40 9:51 10:02 10:13 10:24 10:35 10:46 10:57 11:08 11:19 11:30 11:41 11:52 12:03 12:14 12:25 12:36 12:47 12:58 1:09 1:20 1:31 1:42 1:53 2:04 2:15 2:26 2:37 2:48 2:59 3:10 3:21 3:32 3:43 3:54 4:05 4:16 4:27 4:38 4:49 5:00 5:11 5:22 5:33 5:44 5:55 6:06 6:17 6:28 6:39 6:50 7:01 7:12 7:23 7:34 7:45 7:56 8:07 8:18 8:29 8:40 8:51 9:02 9:13 9:24 9:35 9:46 9:57 10:08 10:19 10:30 10:41 10:52 11:03 11:14 11:25 11:36 11:47 11:58 12:09 12:20 12:31 12:42 12:53 1:04 1:15 1:26 1:37 1:48 1:59 2:10 2:21 2:32 2:43 2:54 3:05 3:16 3:27 3:38 3:49 4:00 4:11 4:22 4:33 4:44 4:55 5:06 5:17 5:28 5:39 5:50 6:01 6:12 6:23 6:34 6:45 6:56 7:07 7:18 7:29 7:40 7:51 8:02 8:13 8:24 8:35 8:46 8:57 9:08 9:19 9:30 9:41 9:52 10:03 10:14 10:25 10:36 10:47 10:58 11:09 11:20 11:31 11:42 11:53 12:04 12:15 12:26 12:37 12:48 12:59 1:10 1:21 1:32 1:43 1:54 2:05 2:16 2:27 2:38 2:49 3:00 3:11 3:22 3:33 3:44 3:55 4:06 4:17 4:28 4:39 4:50 5:01 5:12 5:23 5:34 5:45 5:56 6:07 6:18 6:29 6:40 6:51 7:02 7:13 7:24 7:35 7:46 7:57 8:08 8:19 8:30 8:41 8:52 9:03 9:14 9:25 9:36 9:47 9:58 10:09 10:20 10:31 10:42 10:53 11:04 11:15 11:26 11:37 11:48 11:59 12:10 12:21 12:32 12:43 12:54 1:05 1:16 1:27 1:38 1:49 2:00 2:11 2:22 2:33 2:44 2:55 3:06 3:17 3:28 3:39 3:50 4:01 4:12 4:23 4:34 4:45 4:56 5:07 5:18 5:29 5:40 5:51 6:02 6:13 6:24 6:35 6:46 6:57 7:08 7:19 7:30 7:41 7:52 8:03 8:14 8:25 8:36 8:47 8:58 9:09 9:20 9:31 9:42 9:53 10:04 10:15 10:26 10:37 10:48 10:59 11:10 11:21 11:32 11:43 11:54 12:05 12:16 12:27 12:38 12:49 1:00 1:11 1:22 1:33 1:44 1:55 2:06 2:17 2:28 2:39 2:50 3:01 3:12 3:23 3:34 3:45 3:56 4:07 4:18 4:29 4:40 4:51 5:02 5:13 5:24 5:35 5:46 5:57 6:08 6:19 6:30 6:41 6:52 7:03 7:14 7:25 7:36 7:47 7:58 8:09 8:20 8:31 8:42 8:53 9:04 9:15 9:26 9:37 9:48 9:59 10:10 10:21 10:32 10:43 10:54 11:05 11:16 11:27 11:38 11:49 12:00 12:11 12:22 12:33 12:44 12:55 1:06 1:17 1:28 1:39 1:50 2:01 2:12 2:23 2:34 2:45 2:56 3:07 3:18 3:29 3:40 3:51 4:02 4:13 4:24 4:35 4:46 4:57 5:08 5:19 5:30 5:41 5:52 6:03 6:14 6:25 6:36 6:47 6:58 7:09 7:20 7:31 7:42 7:53 8:04 8:15 8:26 8:37 8:48 8:59 9:10 9:21 9:32 9:43 9:54 10:05 10:16 10:27 10:38 10:49 11:00 11:11 11:22 11:33 11:44 11:55 12:06 12:17 12:28 12:39 12:50 1:01 1:12 1:23 1:34 1:45 1:56 2:07 2:18 2:29 2:40 2:51 3:02 3:13 3:24 3:35 3:46 3:57 4:08 4:19 4:30 4:41 4:52 5:03 5:14 5:25 5:36 5:47 5:58 6:09 6:20 6:31 6:42 6:53 7:04 7:15 7:26 7:37 7:48 7:59 8:10 8:21 8:32 8:43 8:54 9:05 9:16 9:27 9:38 9:49 10:00 10:11 10:22 10:33 10:44 10:55 11:06 11:17 11:28 11:39 11:50 12:01 12:12 12:23 12:34 12:45 12:56 1:07 1:18 1:29 1:40 1:51 2:02 2:13 2:24 2:35 2:46 2:57 3:08 3:19 3:30 3:41 3:52 4:03 4:14 4:25 4:36 4:47 4:58 5:09 5:20 5:31 5:42 5:53 6:04 6:15 6:26 6:37 6:48 6:59 7:10 7:21 7:32 7:43 7:54 8:05 8:16 8:27 8:38 8:49 9:00 9:11 9:22 9:33 9:44 9:55 10:06 10:17 10:28 10:39 10:50 11:01 11:12 11:23 11:34 11:45 11:56 12:07 12:18 12:29 12:40 12:51 1:02 1:13 1:24 1:35 1:46 1:57 2:08 2:19 2:30 2:41 2:52 3:03 3:14 3:25 3:36 3:47 3:58 4:09 4:20 4:31 4:42 4:53 5:04 5:15 5:26 5:37 5:48 5:59 6:10 6:21 6:32 6:43 6:54 7:05 7:16 7:27 7:38 7:49 8:00 8:11 8:22 8:33 8:44 8:55 9:06 9:17 9:28 9:39 9:50 10:01 10:12 10:23 10:34 10:45 10:56 11:07 11:18 11:29 11:40 11:51 12:02 12:13 12:24 12:35 12:46 12:57 1:08 1:19 1:30 1:41 1:52 2:03 2:14 2:25 2:36 2:47 2:58 3:09 3:20 3:31 3:42 3:53 4:04 4:15 4:26 4:37 4:48 4:59 5:10 5:21 5:32 5:43 5:54 6:05 6:16 6:27 6:38 6:49 7:00 7:11 7:22 7:33 7:44 7:55 8:06 8:17 8:28 8:39 8:50 9:01 9:12 9:23 9:34 9:45 9:56 10:07 10:18 10:29 10:40 10:51 11:02 11:13 11:24 11:35 11:46 11:57 12:08 12:19 12:30 12:41 12:52 1:03 1:14 1:25 1:36 1:47 1:58 2:09 2:20 2:31 2:42 2:53 3:04 3:15 3:26 3:37 3:48 3:59 4:10 4:21 4:32 4:43 4:54 5:05 5:16 5:27 5:38 5:49 6:00 6:11 6:22 6:33 6:44 6:55 7:06 7:17 7:28 7:39 7:50 8:01 8:12 8:23 8:34 8:45 8:56 9:07 9:18 9:29 9:40 9:51 10:02 10:13 10:24 10:35 10:46 10:57 11:08 11:19 11:30 11:41 11:52 12:03 12:14 12:25 12:36 12:47 12:58 1:09 1:20 1:31 1:42 1:53 2:04 2:15 2:26 2:37 2:48 2:59 3:10 3:21 3:32 3:43 3:54 4:05 4:16 4:27 4:38 4:49 5:00 5:11 5:22 5:33 5:44 5:55 6:06 6:17 6:28 6:39 6:50 7:01 7:12 7:23 7:34 7:45 7:56 8:07 8:18 8:29 8:40 8:51 9:02 9:13 9:24 9:35 9:46 9:57 10:08 10:19 10:30 10:41 10:52 11:03 11:14 11:25 11:36 11:47 11:58 12:09 12:20 12:31 12:42 12:53 1:04 1:15 1:26 1:37 1:48 1:59 2:10 2:21 2:32 2:43 2:54 3:05 3:16 3:27 3:38 3:49 4:00 4:11 4:22 4:33 4:44 4:55 5:06 5:17 5:28 5:39 5:50 6:01 6:12 6:23 6:34 6:45 6:56 7:07 7:18 7:29 7:40 7:51 8:02 8:13 8:24 8:35 8:46 8:57 9:08 9:19 9:30 9:41 9:52 10:03 10:14 10:25 10:36 10:47 10:58 11:09 11:20 11:31 11:42 11:53 12:04 12:15 12:26 12:37 12:48 12:59 1:10 1:21 1:32 1:43 1:54 2:05 2:16 2:27 2:38 2:49 3:00 3:11 3:22 3:33 3:44 3:55 4:06 4:17 4:28 4:39 4:50 5:01 5:12 5:23 5:34 5:45 5:56 6:07 6:18 6:29 6:40 6:51 7:02 7:13 7:24 7:35 7:46 7:57 8:08 8:19 8:30 8:41 8:52 9:03 9:14 9:25 9:36 9:47 9:58 10:09 10:20 10:31 10:42 10:53 11:04 11:15 11:26 11:37 11:48 11:59 12:10 12:21 12:32 12:43 12:54 1:05 1:16 1:27 1:38 1:49 2:00 2:11 2:22 2:33 2:44 2:55 3:06 3:17 3:28 3:39 3:50 4:01 4:12 4:23 4:34 4:45 4:56 5:07 5:18 5:29 5:40 5:51 6:02 6:13 6:24 6:35 6:46 6:57 7:08 7:19 7:30 7:41 7:52 8:03 8:14 8:25 8:36 8:47 8:58 9:09 9:20 9:31 9:42 9:53 10:04 10:15 10:26 10:37 10:48 10:59 11:10 11:21 11:32 11:43 11:54 12:05 12:16 12:27 12:38 12:49 1:00 1:11 1:22 1:33 1:44 1:55 2:06 2:17 2:28 2:39 2:50 3:01 3:12 3:23 3:34 3:45 3:56 4:07 4:18 4:29 4:40 4:51 5:02 5:13 5:24 5:35 5:46 5:57 6:08 6:19 6:30 6:41 6:52 7:03 7:14 7:25 7:36 7:47 7:58 8:09 8:20 8:31 8:42 8:53 9:04 9:15 9:26 9:37 9:48 9:59 10:10 10:21 10:32 10:43 10:54 11:05 11:16 11:27 11:38 11:49 12:00 12:11 12:22 12:33 12:44 12:55 1:06 1:17 1:28 1:39 1:50 2:01 2:12 2:23 2:34 2:45 2:56 3:07 3:18 3:29 3:40 3:51 4:02 4:13 4:24 4:35 4:46 4:57 5:08 5:19 5:30 5:41 5:52 6:03 6:14 6:25 6:36 6:47 6:58 7:09 7:20 7:31 7:42 7:53 8:04 8:15 8:26 8:37 8:48 8:59 9:10 9:21 9:32 9:43 9:54 10:05 10:16 10:27 10:38 10:49 11:00 11:11 11:22 11:33 11:44 11:55 12:06 12:17 12:28 12:39 12:50 1:01 1:12 1:23 1:34 1:45 1:56 2:07 2:18 2:29 2:40 2:51 3:02 3:13 3:24 3:35 3:46 3:57 4:08 4:19 4:30 4:41 4:52 5:03 5:14 5:25 5:36 5:47 5:58 6:09 6:20 6:31 6:42 6:53 7:04 7:15 7:26 7:37 7:48 7:59 8:10 8:21 8:32 8:43 8:54 9:05 9:16 9:27 9:38 9:49 10:00 10:11 10:22 10:33 10:44 10:55 11:06 11:17 11:28 11:39 11:50 12:01 12:12 12:23 12:34 12:45 12:56 1:07 1:18 1:29 1:40 1:51 2:02 2:13 2:24 2:35 2:46 2:57 3:08 3:19 3:30 3:41 3:52 4:03 4:14 4:25 4:36 4:47 4:58 5:09 5:20 5:31 5:42 5:53 6:04 6:15 6:26 6:37 6:48 6:59 7:10 7:21 7:32 7:43 7:54 8:05 8:16 8:27 8:38 8:49 9:00 9:11 9:22 9:33 9:44 9:55 10:06 10:17 10:28 10:39 10:50 11:01 11:12 11:23 11:34 11:45 11:56 12:07 12:18 12:29 12:40 12:51 1:02 1:13 1:24 1:35 1:46 1:57 2:08 2:19 2:30 2:41 2:52 3:03 3:14 3:25 3:36 3:47 3:58 4:09 4:20 4:31 4:42 4:53 5:04 5:15 5:26 5:37 5:48 5:59 6:10 6:21 6:32 6:43 6:54 7:05 7:16 7:27 7:38 7:49 8:00 8:11 8:22 8:33 8:44 8:55 9:06 9:17 9:28 9:39 9:50 10:01 10:12 10:23 10:34 10:45 10:56 11:07 11:18 11:29 11:40 11:51 12:02 12:13 12:24 12:35 12:46 12:57 1:08 1:19 1:30 1:41 1:52 2:03 2:14 2:25 2:36 2:47 2:58 3:09 3:20 3:31 3:42 3:53 4:04 4:15 4:26 4:37 4:48 4:59 5:10 5:21 5:32 5:43 5:54 6:05 6:16 6:27 6:38 6:49 7:00 7:11 7:22 7:33 7:44 7:55 8:06 8:17 8:28 8:39 8:50 9:01 9:12 9:23 9:34 9:45 9:56 10:07 10:18 10:29 10:40 10:51 11:02 11:13 11:24 11:35 11:46 11:57 12:08 12:19 12:30 12:41 12:52 1:03 1:14 1:25 1:36 1:47 1:58 2:09 2:20 2:31 2:42 2:53 3:04 3:15 3:26 3:37 3:48 3:59 4:10 4:21 4:32 4:43 4:54 5:05 5:16 5:27 5:38 5:49 6:00 6:11 6:22 6:33 6:44 6:55 7:06 7:17 7:28 7:39 7:50 8:01 8:12 8:23 8:34 8:45 8:56 9:07 9:18 9:29 9:40 9:51 10:02 10:13 10:24 10:35 10:46 10:57 11:08 11:19 11:30 11:41 11:52 12:03 12:14 12:25 12:36 12:47 12:58 1:09 1:20 1:31 1:42 1:53 2:04 2:15 2:26 2:37 2:48 2:59 3:10 3:21 3:32 3:43 3:54 4:05 4:16 4:27 4:38 4:49 5:00 5:11 5:22 5:33 5:44 5:55 6:06 6:17 6:28 6:39 6:50 7:01 7:12 7:23 7:34 7:45 7:56 8:07 8:18 8:29 8:40 8:51 9:02 9:13 9:24 9:35 9:46 9:57 10:08 10:19 10:30 10:41 10:52 11:03 11:14 11:25 11:36 11:47 11:58 12:09 12:20 12:31 12:42 12:53 1:04 1:15 1:26 1:37 1:48 1:59 2:10 2:21 2:32 2:43 2:54 3:05 3:16 3:27 3:38 3:49 4:00 4:11 4:22 4:33 4:44 4:55 5:06 5:17 5:28 5:39 5:50 6:01 6:12 6:23 6:34 6:45 6:56 7:07 7:18 7:29 7:40 7:51 8:02 8:13 8:24 8:35 8:46 8:57 9:08 9:19 9:30 9:41 9:52 10:03 10:14 10:25 10:36 10:47 10:58 11:09 11:20 11:31 11:42 11:53 12:04 12:15 12:26 12:37 12:48 12:59 1:10 1:21 1:32 1:43 1:54 2:05 2:16 2:27 2:38 2:49 3:00 3:11 3:22 3:33 3:44 3:55 4:06 4:17 4:28 4:39 4:50 5:01 5:12 5:23 5:34 5:45 5:56 6:07 6:18 6:29 6:40 6:51 7:02 7:13 7:24 7:35 7:46 7:57 8:08 8:19 8:30 8:41 8:52 9:03 9:14 9:25 9:36 9:47 9:58 10:09 10:20 10:31 10:42 10:53 11:04 11:15 11:26 11:37 11:48 11:59 12:10 12:21 12:32 12:43 12:54 1:05 1:16 1:27 1:38 1:49 2:00 2:11 2:22 2:33 2:44 2:55 3:06 3:17 3:28 3:39 3:50 4:01 4:12 4:23 4:34 4:45 4:56 5:07 5:18 5:29 5:40 5:51 6:02 6:13 6:24 6:35 6:46 6:57 7:08 7:19 7:30 7:41 7:52 8:03 8:14 8:25 8:36 8:47 8:58 9:09 9:20 9:31 9:42 9:53 10:04 10:15 10:26 10:37 10:48 10:59 11:10 11:21 11:32 11:43 11:54 12:05 12:16 12:27 12:38 12:49 1:00 1:11 1:22 1:33 1:44 1:55 2:06 2:17 2:28 2:39 2:50 3:01 3:12 3:23 3:34 3:45 3:56 4:07 4:18 4:29 4:40 4:51 5:02 5:13 5:24 5:35 5:46 5:57 6:08 6:19 6:30 6:41 6:52 7:03 7:14 7:25 7		

Carnevalverein „Wiesbadensia“.

Für unsere Faschnacht-Samstag im Hotel Schützenhof stattfindende



letzte Damen-Sitzung mit gekürztem Ball

sind wieder bis längstens **Dienstag, den 23. cr.**, verflohen unserem Reichsfürstler, Herrn **F. Schreiber**, Bahnhofstraße 20, zu stellen.

Vorträge bis Freitag Abend unserm Sitzungs-Präsidenten, Herrn **F. Heidecker**, angemeldet.

Der kleine Rath.

Große öffentliche Versammlung der Schlosser und verwandter Berufe

Samstag, den 20. Februar, Abends 8 1/2 Uhr pünktlich, im großen Saale des Schwalbader Hofes, Emserstraße. Tagesordnung: Wie verhalten wir uns zum 10-stündigen Arbeitstag? — Referent: Herr **Dr. Max Quark** aus Frankfurt.

Der Ginderufer.

Brand-Malerei.

Motto: Nur Kunst schafft Kunst. Zur Erlerung dieser schönen Kunst im Hause gehört die richtige Handhabung des Brennstifts, gleich dem Pinsel des Malers oder der Meißel des Bildhauers. Keine freie künstlerische Vorsehung. Unterricht im künstlerischen, neuesten Brandmalen, sowie im Zeichnen ertheilt

Meister **Baumeister**, Crantenstraße 2.

Großes Lager von Artikeln in Holz und Leder.

Jeder Fleck aus jedem Stoff verschwindet a. ganze Kleidungsstücke werden wie neu durch Waschen mit **2018**

Paltzow's Quillaya - Seife

D. R. G. M. 1895/9. Werdau i. S. Wilhelm Schön, Inh. W. Schön u. H. Paltzow, Chemische Fabrik. Erhältlich nebst Gebrauchsanweisung per Stück 35 Pf. nur bei **Drogerie Apotheker Otto Siebert**, Markt.

Pr. Braunschweiger Salzbohnen per Pfund 25 Pf.

empfehlen

Kirchgasse 52. **J. C. Keiper**, Kirchgasse 52.

Weiner's

ächte Hausmacher Eier-Nudeln,

nur Eier und bestes Mehl, keine Fabrikmaas, sehr angenehm, jeden Tag frisch fabricirt. Sehr praktische Hausfrau probire dieselben.

Marktstraße 12, Laden im Hinterhaus, Hart.

Einziges Special-Geschäft hier am Plage für frische Hausmacher Eier-Nudeln.

25 Pf. Frische Schellfische 30 und 35 Pf. 50 Pf. Cabliau, im Durchschnitt 35 und 40 Pf.

J. Schaub, Grabenstraße 3. 2044

Frische Egm. Schellfische eintreffend.

J. W. Weber, Moritzstraße 18. 543

Große Egm. Schellfische. Cabliau Pfund 35 Pf.

K. Erb, Neurostraße 12. 2046

Frische 18746

Nieuwedieper Schellfische.

Franz Blank, Bahnhofstraße 12.

Morgen und jeden Freitag frische Schellfische empf. bill. 11990 **A. Nicolay**, Gte Kirch- und Uebelstraße.

Ia Holl. Schellfische,

Cabliau, Zander, Simandes, Salm, Bratbücklinge, Stockfische und Rietter Sponten empfiehlt

J. Stolpe, Grabenstraße 6.

Frische Schellfische

heute Donnerstag eintreffend empfiehlt 2042

P. Enders,

Michelsberg, Gte Schwalbacherstraße.

Frische Schellfische

in Verpackung treffen morgen ein. 595

J. M. Roth Nachf.,

St. Burgstraße 1.

Für 50 Pf. eine gute Brille

oder Zwickler, seine Sorten nur 1 Mark. Alle Nummern für jedes Auge passend, sind wieder eingetroffen. Ansehen und Probiren kostet nichts. Umtausch beliebig.

Wiesbaden. **Caspar Führer**, 48. Kirchgasse 48. Telefon 309.

35 Pf. per Pfd. franz. gemischt. Obst 35 Pf. empfiehlt **Carl Ziss**, 30. Grabenstraße 30. 1968

Französ. Cognac

(ärztlich empfohlen).

Cognac fin Champ., 1876er, Mk. 5.-

Cognac „ „ 1869er, „ 6.-

per 1/2 Fl. Mk. 2.50 u. Mk. 3.- empfiehlt 375

J. M. Roth Nachf., Kleine Burgstrasse 1, Wilh. Pflies, Herrngartenstrasse 7.

Birn-Pyramiden,

hart, tragbar, verkauft billigst wegen Räumung des Lagers 1707 **Carl Praetorius**, Gärtnerlei, Balthasarstr. 32.

Drucksachen für alle Familienfeste

früher im großmännlichen Ausstattungs-Kontor, Langgasse 27.

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen in Brief- und Kartenform.

Hochzeits-Zeitungen Hochzeits-Lieder Geburts-Anzeigen Einladungen Tischkarten Menus

L. Schellenberg sehr Hof-Druckereibeh. Wiesbaden

Naturbutter 10 Pfd. Pfl. 5. Sonig Pfl. 4. Kamerling 2. Ruffe (Osterr.).

Drucksachen aller Art

liefert schnell und billig 1178 **Edel'sche Buchdruckerei**, Schützenhofstr. 8.

Um für die demnächst eintreffenden Frühjahrs- und Sommerwaren Platz zu schaffen, wird der Inventur - Räumungs - Ausverkauf noch bis Ende dieses Monats zu den festgesetzten billigen Preisen fortgesetzt.

Die noch vorrätigen Winterwaren, sowie Tauschuh für Damen und Kinder zu und unter dem Einkaufspreis.

Schuhwarenlager Gg. Hollingshaus 2. Ellenbogengasse 2, nahe am Markt.

In meiner Fleischhalle werden fortwährend prima gemästet, rund und mager geküchelt, nicht zu jung und nicht zu alte Ochsen, Küder und Hammel, welche am Markt zuerst vergriffen sind, ausgehauen. Die Preise für diese feinen Fleisch- und Fettwaren bleiben fernerhin stets so niedrig gestellt, daß ich meine werthe Kundschafft und Nachbarschafft, sowie das mich beherrschende Publikum jeden Standes zufrieden stellen werde. Im Schweinefleisch gut einzuführen, liefert von nur jungen Tieren der Brandlappen 50 und die Bratenstücke 60 Pf. per 1/2 Pfd. Frische wohlschmeckende Butter giebt es täglich und liefert seine Leber- und Blutt, 36 Pf., Fleisch, Drehkost, extrafine Lebertwurst u. s. w. 60 Pf. Gehen erlaube ich mir an dieser Stelle meine nebenan neu errichtete, von Herrn **L. Henniger** geführte Colonialwaaren, Drogerie, Farben- u. Siggarenhandlung zu empfehlen, in welcher ich ebenfalls, um auch darin dauernde Kundschafft zu erwerben, die allerfeinsten Artikel möglichst billig verkaufen lasse. Beschlungen für beide Geschäfte nehme ich gerne entgegen. Dieselben werden mit aller Sorgfalt ausgeführt und auf Wunsch ins Haus geliefert. Hochachtungsvoll **J. Ulrich**, Friedriehstraße 11.

Das angesehenste und feinste Fahrrad ist gegenwärtig ohne Zweifel die Marke **2001**

„Wanderer“

Die Wanderer-Fahrräder sind Muster-Maschinen in jeder Beziehung und in den höchsten Kreisen eingeführt. Wanderer-Fahrradwerke.

Vertreter: **Carl Kreidel**, Mechaniker, Webergasse 42. Teleph. 518.

Eier, frische, 6, Nessel 14 u. 17, Draugen 3.

feinste Tafeläpfel 22, 28, gr. Böden Rothäpfel 14, 17, junge Malta-Kartoffeln (mehlig) 12, 14, große türk. Bäumen 80, Draugen, läge, 10 St. 30, 10 St. 38 und 45, 10 St. 55 u. 75, für Händler noch billiger, Thee-Eier für Krante 7, Süßrahmbutter 110, Rahmbutter 95, Schmalz 46, Hausmacher Pharmelade 36, Bienen 12, Bohnen 14, Mehl 15, Heferühe 22. Nur bei **Waltuch**, Marktstraße 13.

30 Pf. per Pfd. russ. Fardinen 30 Pf. empfiehlt **Carl Ziss**, 30. Grabenstraße 30. 1967

Steinberg & Vorsanger, Mauergasse 8. Wiesbaden. Mauergasse 8. **Specialgeschäft für Metzgerei-Bedarf.** Es gros. Es detail. Größtes Lager sämmtlicher Maschinen in allen Größen und nur besten Fabricaten. Lager aller Reservetheile. **Waagen** in einfachster bis elegantester Construction. **Hack- und Wiegeblöcke.** **Eisschränke.** Bärme, Gewürze, Conservierungsmittel, ff. garantirt reines Schweineeschmalz nur es gros. Lager und Ausstellung vollständiger Einrichtungen.

9 Pf. per Paquet schwed. Feuerzeng 9 Pf. empfiehlt **Carl Ziss**, 30. Grabenstraße 30. 1968

Drei hochleg. neue **Modemanzüge** (Wetterlehne, Jägermütze, hellleiderer Domino) billig zu verkaufen Hermannstraße 18, 2 L.

Eine Treppe (keine Wendeltreppe) zu kaufen gesucht. Off. unter A. A. 77 postlagernd Rheinfstraße.

Kameltafchen - Sophas in 20 verschiedenen geschmackvollen Dessins Pfl. 75.-, 80.-, 85.-, 90.-, 95.-. Solide Arbeit. Garantie für nur neues Material und Gestelle. Complete Garnituren billig. Tischdecken und Teppiche in denselben Dessins wie die Taschen. Verkauf nur gegen Baar. **Waltamstraße 30, 2 L.** Haltele der elektrischen Bahn.

Klegante zu verleihen. Vorrath in allen Größen. 298 **Fräcke** **Carl Meilinger**, Ecke Ellenbogen- und Naugasse.